

# A und F 50plus

Akademiker und Freunde 50plus e.V.  
Dresden



Nr. 1 / 2017

März 2017

## A&F 50plus – MITTEILUNGEN FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE

---

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde,

in der Mitteilung 1/2017 veröffentlichen wir über die von Januar 2017 bis März 2017 von uns organisierten Kulturveranstaltungen. Zuerst gratulieren wir aber traditionsgemäß Geburtstagskindern der Monate Januar, Februar und März 2017 sehr herzlich und wünschen Ihnen für das neue Lebensjahr Gesundheit, Wohlergehen und viel Freude

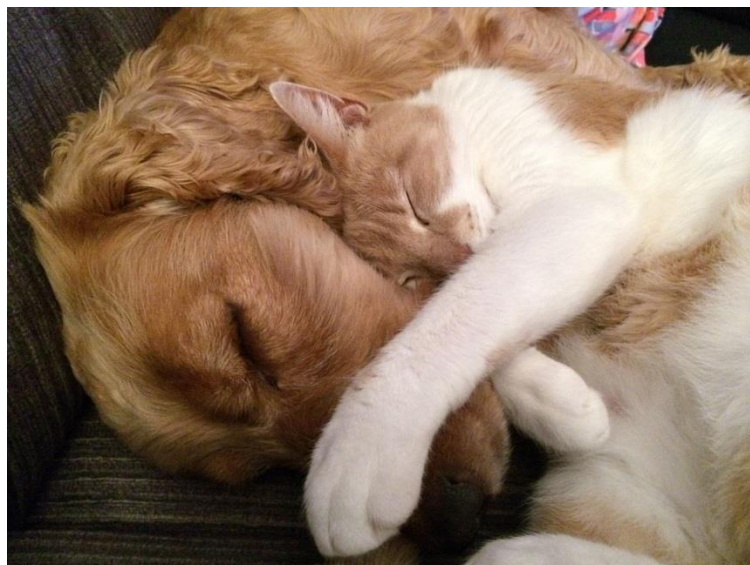
**Geburtstagskind im Januar 2017:** Herr Dr. Manfred Schmidt, Frau Petra Uhlig

**Geburtstagskinder im Februar 2017**

Frau Dr. Herta Illgen, Herr Richard Hafemann, Herr Fritz Rick, Herr Prof. Dr. habil. Paul Ziesche

**Geburtstagskinder im März 2017**

Frau Dr. Herta Bach, Frau Irmhild v. Kielpinski, Frau Prof. Dr. Gisela Menzel, Frau Edith Robota, Herr Peter Burghardt und Herr Manfred Roschig



*Die besten Wünsche*

Allzeit Harmonie, Ruhe  
und Zufriedenheit.

**Liebe Mitglieder unseres Vereins**

**Bitte denken Sie daran:**

**Bis Ende des Monats März werden die Mitgliedsbeiträge fällig und außerdem ist es erforderlich, bei der Überweisung die IBAN und gegebenenfalls die BIC anzugeben. Für unseren Verein ist das**

**IBAN: DE 07 8509 0000 3621 851003**

**BIC: GENODEF 1 DRS**

**Noch ein wichtiger Hinweis:**

**Unsere diesjährige Jahresfahrt findet am Freitag, den 23.06.17 statt!**

### **Inhaltsverzeichnis**

<b>Thema</b>	<b>Seite</b>
Lichtbildervortrag über das „Albert-Schweitzer-Krankenhaus“ in Lambarene (Gabun) Teil 3	2
Neujahrskonzert	4
Seniorenkonzert	5
Der Kulturpalast "Kulti" – kein Ostrelikt, sondern mutiger Impuls für die Dresdner Baumoderne	6
TAGEBUCH FÜR SARA 1988 bis 1991 – Chronik der Vereinigung Deutschlands -	9

Dr. Frank Stahl

### **Lichtbildervortrag über das „Albert-Schweitzer-Krankenhaus“ in Lambarene (Gabun) Teil 3**

Der uns bereits sehr gut bekannte Herr Dr. Wissel, der oft als Zahnarzt in Lambarene tätig ist, referierte am 12.01.2017 in einem dritten Teil über das Krankenhaus in Lambarene.





Das Einzugsgebiet des Ogooué erstreckt sich über den größten Teil Gabuns. Lambarene liegt im Westen am Unterlauf des Flusses.

Seit seiner Gründung im Jahre 1913 wurde das Spital viermal (1913 und 1924 in Andende, 1927 und 1981 in Lambarene) neu aufgebaut, um es den Bedürfnissen der Patienten und dem medizinischen Fortschritt anzupassen.

1961 bestand das Ärzteteam aus einem Japaner, einem Arzt aus Ungarn, einem US-Amerikaner und zwei Schweizern. Die zwölf diplomierten Krankenschwestern kamen aus den Niederlanden, dem Elsass, aus Deutschland, Großbritannien, Schweden und der Schweiz. Vierzig Heilgehilfen, Laboranten, Pflegerinnen und Hilfshebammen stammten aus Afrika und waren in Lambarene ausgebildet worden. Das Spital war wirtschaftlich, administrativ und technisch selbständig. Neben einem großen Gemüsegarten und Fruchtpflanzungen gab es 250 Schafe und Ziegen, eine Schreinerei, Mechaniker- und Elekrikerwerkstätte, Wäscherei, Küche und Bäckerei. Das am Fluss gelegene Hauptspital bestand aus einem Dorf mit 70 einfachen Holzhäusern mit Wellblechdächern und konnte 470 stationäre Patienten beherbergen. Im nahegelegenen Village de Lumière (dem ersten Spital von Lambarene) konnten 70 Leprapatienten gepflegt werden. Täglich wurden 100 bis 200 Kranke ambulant behandelt. Die Patienten kamen aus Dörfern im Umkreis von 600 Kilometern. Im Sinne von Schweitzers Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben wurden in zwanzig Gehegen auch kranke Tiere – Hunde, Schafe, Ziegen, Pelikane, Antilopen und Affen – behandelt.

1991 beherbergte die ganze Spitalsiedlung weit über tausend Menschen, das Hauptspital hatte 226 Betten. Die medizinischen Hauptbereiche kurative und präventive Medizin sowie Ausbildung und medizinische Forschung wurden von einer internationalen Mitarbeiterschaft getragen, von denen der überwiegende Teil aus dem Gabun stammte. Das Spital wird seit 1974 von einer internationalen Stiftung geleitet, in welcher die Gabunesen die Mehrheit haben und in der die wichtigsten unterstützenden Länder vertreten sind.

2015 wurde die vom Schweizer Hilfsverein finanzierte neue Geburtsstation (Maternité) eröffnet.



Unser Verein ist bei Schweizer-Vorträgen eine besondere Quelle für Sachspende und empfängt dafür das "AKEWA POLO" der Spital Kinder. (vgl. Rundbrief vom Mai 2016). Schaut man in die strahlenden Kindergesichter, weiß man wie sehr sich die Kinder über so einfache Geschenke wie Luftballons oder Buntstifte freuen können.

Maria Möbius



## Neujahrskonzert

am 15. Januar 2017 in der Musikhochschule Carl Maria von Weber Dresden

### Polizeiorchester Sachsen

Mit konzertanter Musik, die die Herzen höher schlagen lassen, überraschen uns in immer wieder neuen Klangfarben Studierende unserer Musikhochschule. Das diesjährige Neujahrskonzert, an dem sich Mitglieder und Freunde unseres Vereins erfreuen durften, legte erneut Zeugnis ab über die intensive Sorgfalt hiesiger Spitzenmusiker in Lehre und Förderung des Orchesternachwuchses. In diesem Jahr konzertierten die Dresden Kapellsolisten mit dem Hochschulsinfonieorchester unter der Leitung von Helmut Brany. Im Mittelpunkt des Programmablaufs brillierten die Bläser

46



mit ausgezeichneten Leistungen. Zu Beginn und in Gedenken an den 250. Todestag Georg Philipp Telemanns Concerto grosso D-Dur (TWV 54:D3), in dem die beiden Oboisten ihren hervorragenden Leistungsstand dokumentierten. Berührt von dem einfühlsamen Klang, den Paula Diaz Guaino im Largo intonierte, ebenso ihr spritziges, makelloses Spiel in der Haydn- Sinfonie, entlockte den Konzertbesuchern bravouröse Beifallsbekundungen. Begeisterung rief auch Kana Hasegawas Piccolo- Flötenspiel im Concerto C-Dur von Antonio Vivaldi RV 443, ihre ausdrucksstarke, individuelle Interpretation hervor. Danach einen Sprung ins 20. Jahrhundert zu Richard Strauss und seinem 1947 komponierten Duett-Concertino für Klarinette, Fagott, Harfe und Streicher. Frohlockend, präzise mit ganzem Körpereinsatz interpretiert die Klarinette > Mei-Hung Lu < und das Fagott > Jung In Kim < im Zwiegespräch, farbenfroh ergänzt durch das Orchester. Den Abend mit Joseph Haydns Sinfonie Nr. 101 D-Dur zu beenden, war konzeptionell eine gelungene Idee. Das Fagott, Jung In Kim und die Streicher intonierten "Tick, Tack, Tick, Tack ", im Andante den Beinamen "Die Uhr", bravourös. Die spielerisch-phantastische Interpretation ließ die Zuschauer das unaufhörliche Fortschreiten der Zeit empfinden. Mit großer Begeisterung und langanhaltenden Beifall dankten die Konzertbesucher den Protagonisten unter der Leitung des KV Professor Helmut Branny, der mit sehr viel Feingefühl seine Kapellsolisten und das Hochschulsinfonieorchester zu einem homogenen Klangkörper vereinigte.

Maria Möbius

## **SENIORKONZERT**

### **des Polizeiorchesters Dresden im Plenarsaal des Rathauses**

besuchten am 9. Februar 2017, 14:00 Uhr 30 Mitglieder und Freunde unseres Vereins. Unter der Leitung ihres Dirigenten Torsten Petzold gelang es dem, aus ca. 50 Musikern bestehenden Klangkörper uns im Handumdrehen für 90 Minuten die Alltagssorgen und gesundheitlichen Gebrechen vergessen zu lassen. Das Repertoire reicht von Klassik, Operette, Musical und Filmmusiken über traditionelle volkstümliche und sinfonische Blasmusik bis hin zu Dixieland und Jazz. Alle Musiker verfügen über ein abgeschlossenes Studium an einer Musikhochschule oder Konservatorium. Ihre künstlerischen und interpretatorischen Leistungen kommen einem Berufsorchester gleich. Begeisterten Beifall erhielten die Instrumentalsolisten, so z.B. die hervorragende Intonation der Piccolo Flöte, die Trompeten- und Tubasolisten und die Gesangsdarbietungen des Tenorbaritons. Wie jedes Jahr greift der Moderator in seiner Programmführung ein Thema auf. In diesem Jahr stellte er die vielfältigen Erfindungen vor, die von Dresden aus die Welt eroberten. Als Fachdienst der Polizeidirektion Zentrale Dienste wurde das Polizeiorchester 1991 gegründet und gilt für die Bürger als Sympathieträger der Sächsischen Polizei z.B. bei

- Präsentation der Sächsischen Polizei in der Öffentlichkeit bei Dorf- und Stadtfesten;
- in zahlreichen Kinderkonzerten;
- in speziellen Konzerten für Senioren, die sich seither jährlich an drei Tagen im Februar zu einer beliebten Tradition entwickelten;
- auf den Konzertplätzen der Burgen und Schlösser;
- zu den jährlich stattfindenden Hengstparaden in Moritzburg vor 30 000 begeisterten Pferdesportfreunden.

Auch wir freuen uns wieder auf das Seniorenkonzert im Februar 2018 und darüber, dass nach Abschluss der Bauarbeiten im Ostflügel des Rathauses diese Konzerte wieder im Plenarsaal stattfinden können.

Dr. Frank Stahl

## **"Der Kulturpalast "Kulti" – kein Ostrelikt, sondern mutiger Impuls für die Dresdner Baumoderne"**

Am 23. Februar referierte Dr. Richard Hoppe, Dipl. Gewerbelehrer des Bauwesens a.D. über die Wiedereröffnung des Dresdner Kulturpalastes.



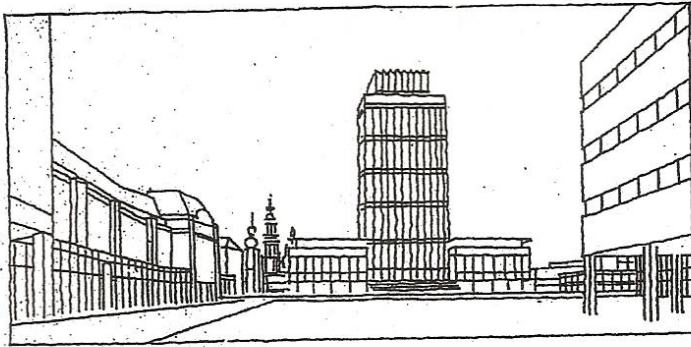
Zunächst stellte uns Dr. Hoppe die Pläne für den ursprünglichen Bau des Kulturpalastes aus den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts vor.

(1)



Ideenentwurf "Sozialistischer Kulturpalast" Mitte der fünfziger Jahre.  
(parallel zu Altmarkt West-/Ostseite  
1953-59; Architekten Schneider/  
Rascher

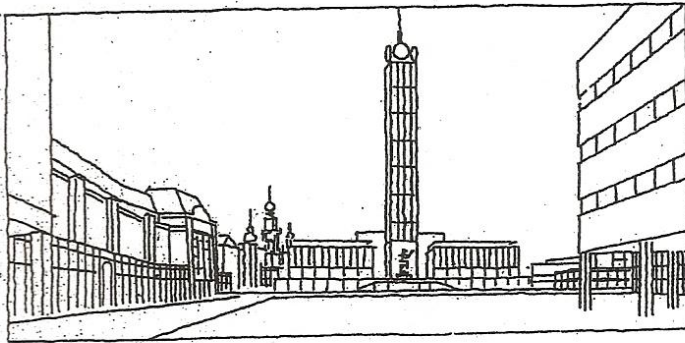
(2)



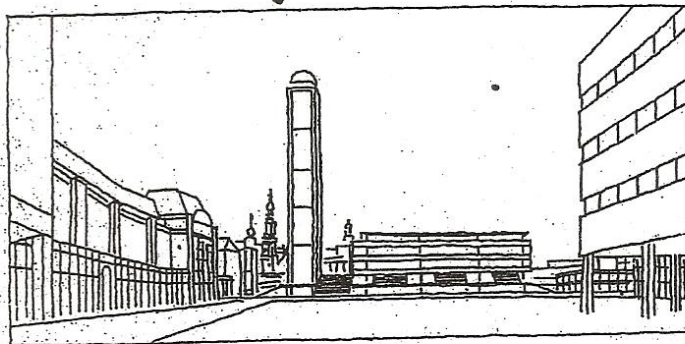
(2) - (4)

Ideenentwurf Wettbewerb  
"Sozialistischer Kulturpalast"  
am Altmarkt (Nordseite)  
1959, sämtliche mit  
Höhen-/Türmendominanz

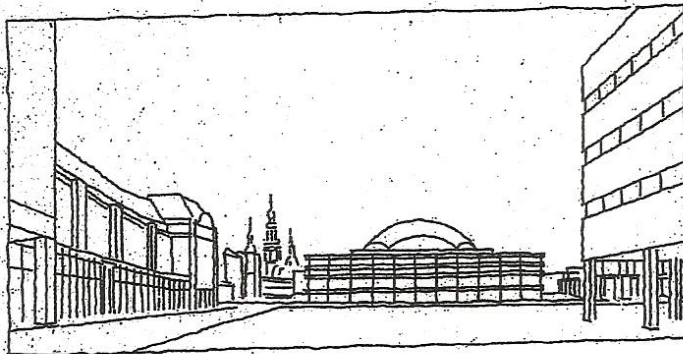
(3)



(4)



(5)



(5)

Ideenentwurf v. Prof. L. Wiel  
zum Wettbewerb (1959)  
"Sozialistischer Kulturpalast"

Die ursprünglich geplante  
Kuppel sollte ein  
Planetarium aufnehmen.

Prof. Wiele Entwurf erhielt  
keinen Preis, wurde aber  
angekauft. -

Dass uns diese Bauwerke, abgesehen von der Nummer 5, nach stalinistischem Vorbild erspart geblieben sind, ist ein Segen. Die Dresdner sind ein kritisches Völkchen, was ihre Stadt angeht. Und das hätte auf keinen Fall in die Nähe von Neumarkt und Frauenkirche gepasst. Was dann Dr. Wolfgang Hänsch und sein Mitarbeiterstab geschaffen haben, kann sich sehen lassen. Es ist ein Beispiel für gelungene DDR-Moderne.



Das Bild zeigt den Entwurf des "Kulti" nach dem Umbau zum Kulturzentrum im Herzen der Stadt.

Im Oktober 2013 begannen die Umbauarbeiten am Kulturpalast. Am 28. April 2017 öffnet der Kulturpalast als komplett modernisiertes Dresdner Kulturhaus am Altmarkt seine Türen. Damit belebt die Landeshauptstadt die Idee eines Kulturzentrums neu, das viele Menschen begeistert und dem internationalen Rang Dresdens entsprechen wird. Ein Haus der Künste und des Wissens, ein Ort der Begegnung, ein Raum für Kommunikation, der neue Dresdner Kulturpalast führt diese Vision in die Zukunft. Der neue Konzertsaal steht im Zentrum des Projektes. Mit hervorragender Akustik und markanter Architektur wird er zur musikalischen Mitte Dresdens, zur ersten Bühne für heimische Klangkörper und gastierende Stars. Die neue städtische Zentralbibliothek umschließt diese Mitte. Sie vereint Wissen, Bildung und Erlebnis in einer modernen Bibliothekslandschaft und prägt den neuen, offenen Charakter des Kulturpalastes. Mit dem deutschlandweit bekannten Kabarett „Die Herkuleskeule“ zieht eine weitere Kulturinstitution in den neuen Kulturpalast. Sie vervollständigt den Dreiklang aus Kunst, Wissen und Kommunikation. Die vorhandenen, großzügigen Foyers verbinden alle Einrichtungen und Räume miteinander. Hier finden auch Gastronomie und Ticketverkauf ihren Platz. Die weitläufigen Flächen erhalten multimediale Informationsinseln und Aufenthaltsbereiche für Gäste. Sie führen den Stadtraum im Inneren des Gebäudes fort, laden zum Verweilen sowie auch zum Austausch ein.

Es war ein hochinteressanter Vortrag, den die Mitglieder unseres Vereins mit großem Interesse aufgenommen haben.



Dr. Frank Stahl

## TAGEBUCH FÜR SARA 1988 bis 1991 – Chronik der Vereinigung Deutschlands -



Am 23. März las unser Mitglied, Schriftstellerin Aini Teufel, aus ihrem Buch und gab uns eine hochinteressante Sicht auf die Ereignisse jener Zeit.

Geboren 1933 in Berlin, wuchs sie in Dresden auf. Nach dem Abitur 1952 nahm sie an der Hochschule für Bildende Künste Dresden ein Studium in der Fachrichtung Bühnenbild auf, wechselte später in die Fachrichtung Graphik. Sie studierte bei den Professoren Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer, bei dem sie 1958 das Diplom/Staatsexamen ablegte. 1959 wurde sie als freischaffende Graphikerin Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR, arbeitete mit Verlagen und Zeitungen zusammen. So entstanden Bilderbücher, Postkartenserien und Ausmalbücher. Nebenbei unterrichtete sie Kinder und Erwachsene im Malen und Zeichnen. 1980-1983 arbeitete sie bei der Restaurierung der Dresdner Semperoper mit. In den Jahren danach malte sie zwei Silhouetten-Märchen-Trickfilme für das DEFA-Trickfilmstudio. Mit ihren Graphiken war sie auf Ausstellungen in siebzehn Ländern vertreten, hatte auch in der DDR mehrere Personalausstellungen. Vom Juli 1993 bis September 1996 arbeitete sie als Transkribentin am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Außer ihrer bildkünstlerischen Arbeit

war sie auch als Autorin tätig, schrieb Kurzhörspiele und ein Feature, ein Puppentheaterstück und ein „Tagebuch für eine Oper“. Ihr erstes Tagebuch schrieb sie mit elf Jahren über das Jahr 1945 in Dresden, das bisher letzte 2003 über ihre Reise nach St. Petersburg. Sie sieht sich als eine Chronistin unserer Zeit. Und genau da setzt das Tagebuch für Sara an. Sara wird in diese bewegende Zeit der Wende geboren und erhält damit ein historisch wertvolles Dokument, das die Erinnerung an den für uns alle so bewegenden Zeitabschnitt wachhält. An vieles kann man sich schon gar nicht mehr erinnern oder es verblasst zusehends. Die endlosen Schlangen in den Kaufhallen, wenn es mal etwas Besonderes gab. Saftige Orangen nur in der Weihnachtszeit (6.12.), ansonsten ja nur diese grünen aus Cuba, denen man nachsagte, dass nicht ein Tropfen Saft in ihnen enthalten war. Die Mangelwirtschaft, die einem aus allen Ecken entgegensprang. Viel schlimmer jedoch war die Borniertheit und Reformunfähigkeit der damaligen Funktionäre, die letztlich zum Untergang der DDR führte. Das hatte dieses Land nicht verdient. Wie sonst kann man sich erklären, dass der Zug mit den Botschaftsflüchtlingen unbedingt über Dresden geleitet werden musste. Da war der Ärger doch vorprogrammiert. Aber es kam noch schlimmer. Die handwerklichen Fehler, die im Einheitsvertrag gemacht wurden, sind Beleg dafür, dass heute mehr und mehr rechtspopulistische Parteien erstarken. Man wäre besser beraten gewesen, wenn Vertreter beider Parteien (DDR und alte Bundesrepublik) gleichberechtigt an einer Verfassung gearbeitet hätten, wie Frau Dr. Griese treffend bemerkte. Dann wäre es wohl nicht möglich gewesen, dass ganze Berufsgruppen wie die freischaffenden Künstler einfach vergessen wurden.

Ein hochinteressanter Vortrag, der immer noch topaktuell ist und den viele von uns nicht so schnell vergessen werden.

Endredaktion:  
Dr. Frank Stahl

Redaktionsschluss:  
25.03.2017

Impressum

Postanschrift:  
Akademiker und Freunde 50plus e.V.  
Treff „Amadeus“  
Striesener Straße 2  
01307 Dresden

Tel.: 0351-4496116  
PKW: 0151 – 22330838  
Internet: [www.akademiker-und-freunde.de](http://www.akademiker-und-freunde.de)  
Email: [akafreu50plus@online.ms](mailto:akafreu50plus@online.ms)

Vorstand:

Dipl. phil. Richard W. Hafemann  
Dr. sc. phil. Rosemarie Griese  
Herr Günther Pöll

Dipl. Kulturwiss. Maria Möbius  
Dipl.-Ing. Horst Korbella  
Herr Thomas Schmidt

Frau Gisela Waldmann  
Dr. oec. Frank Stahl  
Frau Petra Uhlig